

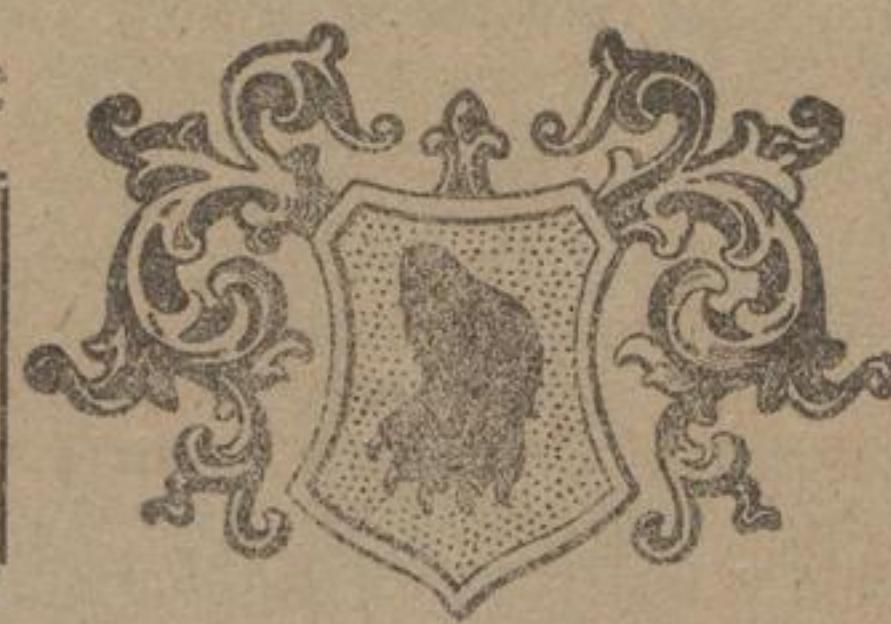
Pulsnitzer Wochenblatt

Bernsprecher 18. Tel.-Adr.: Wochenblatt Pulsniz. Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postische Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsniz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
In Halle überwelt — Krieg oder sonstwie irgend welcher Störung des Betriebes auf Bezug oder der Beförderungseinrichtungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3000.—; durch die Post monatlich M 3000.— freibleibend.



Zulieferer sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gesetzte Zeitung (Moffe's Zeitung) 14 M. 200.— im Beiflge der Amtszeitung 150.— Amtliche Zeitung 600.— und M 450.— Reklame M 500.— Bei Wiederholung Rabatt. — Beitragsender und tabellarischer Satz mit 25% Aufschlag. — Bei zwangsläufiger Einziehung der Anzeigen zahlt durch Klage oder in Konturssäulen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisabschlag in Berechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bölling, Großenhain, Bretnig, Hauswalde, Thon, Oberstein, Niederstein, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Kleindittmannsdorf.

Wiederholungsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 54

Sonnabend, den 5. Mai 1923.

75. Jahrgang

Das Wichtigste.

Die Einwohnerzahl Dresdens mit Alberstadt betrug nach dem Volkszählungsergebnis am 1. März 613 100. Für die Zeit vom 9. Mai bis einschließlich 15. Mai beträgt das Goldvorrat 614 900 Prozent. (In der Vorwoche betrug es 551 900 Prozent.) Reichspräsident Ebert wird am 17. Mai zur Eröffnung der Jahresausstellung deutscher Arbeit (Sport und Spiel) nach Dresden kommen. Das neue Metallbeschaffungsgesetz wird vom Reichstag noch vor Pfingsten verabschiedet werden und soll am 1. Juni in Kraft treten. Die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne hat zunächst keine Erhöhung der Kohlenpreise im Gefolge. Der Reingewinn der Reichsbank beträgt für das Jahr 1922 43,5 Milliarden Mark; die zu verteilende Dividende soll 40 Prozent betragen. Das unbesiegte Deutschland hat bisher für die Ruhrhilfe 16 Milliarden Mark ausgebracht. Nach Mitteilungen aus Essen wird die Ruhrbevölkerung durch Frankreichs Ablehnung in ihrem passiven Widerstand bestärkt. Der französische Kommandant in Essen droht für Nichtlieferung von Kohle, Koks oder anderen angeforderten Stoffen unerbittliche Strafen an. Die Vertreter der Bergarbeiter Deutschlands erklären in einer Entschließung: Es ist ausgeschlossen, daß der passive Widerstand eingestellt wird, bevor nicht eine Verständigung erzielt ist; desgleichen muß die völlige Freiheit der von den Okkupationsmächten Besetzten, Beurteilten und Ausgesetzten gewährleistet sein. Der Internationale Transportarbeiterverband ruft zu einer am 23. Mai in Berlin stattfindenden Konferenz zur Bekämpfung der Kettengefahr auf. Wie aus Straßburg gemeldet wird, zeigen 14 weitere Hochöfenwerke des Elsass die Stilllegung zum 10. Mai wegen Forderungen des Koksmangels an. Der französische Ministerrat hat die deutschen Vorschläge als unannehmbar bezeichnet; England ist trotz geteilter Ansichten ihr Verhandlung. Die Pariser Zeitungen teilen mit, daß Marcel Cachin und die anderen Führer der Kommunistischen Partei, die im Januar wegen Beteiligung an Kundgebungen gegen die Ruhrbesetzung verdächtigt wurden, vor den Obersten Gerichtshof gestellt werden. Zwei amerikanische Offiziere sind mit einem Fokker, Heeresflugzeug, ohne Zwischenlandung, von New York nach San Diego in 27 Stunden geflogen und haben damit zum ersten Mal den amerikanischen Kontinent in ununterbrochenem Fluge überquert. Die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 120 Meilen pro Stunde.

Frankreich will in seinem Siegerübermut selbst die Grunblage bestimmen, auf der verhandelt werden soll. Es will nicht einmal verhandeln, es will dictieren und deshalb fordert es die bedingungslose Kapitulation des Gegners. Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas erklärt ausdrücklich, die französische Regierung werde in keine Verhandlungen mit Deutschland eintreten, bevor nicht im Ruhrgebiet der von der deutschen Regierung organisierte Widerstand beendet sei, d. h. nichts anderes, als daß Deutschland wieder einmal die Waffen hinlegen soll und sich wieder einmal einem „victus“ ausliefern soll. Welches Wehe dem Besiegten zugesetzt ist, zeigt das französische Reparationsprogramm, das von dem Daily Telegraph veröffentlicht wird und das offenbar dazu dienen soll, in der Welt den Vorwurf zu entkräften, Frankreich halte aus bestimmten Absichten mit seinen Forderungen zurück. Die Forderungen, die im Daily Telegraph angeführt werden, sind geschickt ausgemacht und kommen insoweit der Mentalität Englands und der Neutralen entgegen, als sie gegenüber dem Londoner Ultimatum eine schrikbare Mäßigung erkennen lassen. Sie sind, das kann mit einem Wort gesagt werden, für Deutschland völlig undiskutabel. Die geforderten Beträge übersteigen bei weitem die Leistungsfähigkeit des deutschen Wirtschafts und sind außerdem mit einer Reihe von Nebenforderungen beladen, die von Deutschland nie und nimmer angenommen werden können. Da die Zahlen aber in weitaus geschickterer Weise, als es bisher eine deutsche Regierung fertig brachte, gruppiert worden sind, so ist durchaus mit der Möglichkeit zu rechnen, daß dieser französische Gegenstoß das Urteil der Welt wieder zu Ungunsten Deutschlands bestätigt. Wenn die deutsche Regierung einmal zur Aktivität genötigt war, so ist es in diesem Augenblick. Es darf seine Zeit verloren werden, um diesen Gegenstoß zu beantworten. Die unerhörten und unverschämten Vorschläge in Bezug auf ein Weiterbestehen der Besetzung an der Ruhr geben der deutschen Regierung für diese Antwort die besten Handhaben. Sie wird nun Frankreich die Gegenrechnung ausmachen können, die sie dem Friedensbrecher längst schuldig ist und an der das Urteil der Welt nicht vorbei zu gehen vermag.

Der französische Gegenstoß.

Man scheint allmählich in Paris gewohnt zu haben, daß die allzu vorzeitige und brüskie Ablehnung des deutschen Verhandlungsvorschlags unangenehmes Aufsehen in der Welt hervorgerufen hat und bemüht sich nun, durch eine andere Taktik die begangenen Fehler wieder gut zu machen. Obwohl bereits, ehe der Wortlaut der deutschen Note offiziell übergeben worden war, am Quai d'Orsay erklärt wurde, daß das deutsche Angebot nicht einmal einer Diskussion wert sei, zählt auf einmal die offizielle Agentur Havas langsam eine Reihe von Gründen auf, durch die Frankreich zur Ablehnung veranlaßt würde. In erster Linie handelt es sich um die vom Reichskanzler gestellte Bedingung, daß der passive Widerstand fortgesetzt und daß die Räumung vor Eröffnung der Verhandlungen zu erfolgen habe. Bedauerlicherweise hat der Bericht erstaunlich des W. T. B. Recht, wenn er dazu bemerkte, daß die deutsche Note eine derartige Forderung nicht enthalte, u. E. ist das eine deutsche Forderung, die unter allen Umständen hätte erhoben werden müssen. Wie man sieht, hätte sie in seiner Weise dazu beigetragen, die Lage zu verschärfen, denn die Franzosen begründen, trotzdem sie nicht erhoben worden ist, doch ihre Ablehnung damit. Es hat wenig Sinn, gegen die übrige Begründung der Ablehnung ernsthaft zu polemisiern, denn, setzt es nun die Forderung nach Garantien, oder sei es die Unzulänglichkeit mit den genannten Bissen, Punkten, deren Diskussion durch die deutsche Note durchaus offen gelassen wurde — diese Gründe sind ja nur bei den Haaren herbeigezogen, da man von vornherein keine Verhandlung auf einer für Deutschland erträglichen Basis wollte.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Schausenster, Einbruch) Am 5. 5. 23 zwischen 3 und 4 Uhr vormittags ist im Weiß- und Wollwarengeschäft von Herm. Grundmann, Kamener Straße, ein großer Schausenster-Einbruch verübt worden. Der Täter hat von der Straße aus mittels Ziegelsteins eine der großen Schausenster-Scheiben zerstört und aus dem entstandenen Loch mehrere roifartige zugeschnittene Bettbezüge nebst 12 der dazu gehörigen Kopfkissen und etwa 25 bis 30 weißrote und schwarze Bettdeckenflüche mit farbigen Rändern von hohem Wert geftöhlt. Außerdem ist Herrn Grundmann durch Zerstörung der Scheibe ein sehr großer Schaden entstanden. Einige Wahrschauungen, die zur Ermittlung des oder der Täter führen können, wolle man gegen eine angemessene Belohnung an den hierigen Kriminalpolizei oder Polizei melden. Gleichzeitig wird den hierigen Geschäftleuten empfohlen, im eigenen Interesse ihre Rolladen des Nachts herunter zu lassen, da in letzterer Zeit in anderen Gegenden wiederholt Schausenster-Einbrüche verübt worden sind. — Auch ist es dem hierigen Kriminalpolizei in diesen Tagen gelungen, einen seit längerer Zeit wegen Raubmordversuchs steckbrieflich Verfolgten im hierigen Orte zu ermitteln und dem Amtsgericht zuzuführen. Er wurde gesucht vom Landgericht Neuruppin.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung) Dienstag, 8. d. M., 8—10, Schule Zimmer 91, Bilderausstellung: W. Groß, Dresden: Kleitsport in der Sächsischen Schweiz (eigene Aufnahmen). Eingang nur durch Nebeneingang, Altenstraße.

Pulsnitz. (Ruhospende) Durch die hierigen städtischen Beamten sind am 1. Mai d. Js. für die Ruhospende 126 039 M gesammelt und an die zuständige Stelle abgeliefert worden.

— (Sommersonderzug) Die Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Da es die Kohlenversorgung zuläßt, kann auch in diesem Sommer wieder mit der Ablöschung von Sommersonderzügen mit ermäßigten Preisen gerechnet werden, und zwar ungefähr in dem gleichen Umfang wie im Vorjahr. Die Züge sollen — wie im Vorjahr — nur die 3. Wagenklasse führen. Zur Ausgabe kommen Rückfahrtkarten zu ermäßigten Preisen und mit zweimonatiger Gültigkeit. — Aus Sachsen kommen Sonderzüge nach München, sowie der Nord- und Orléans in Betracht. Nähere Angaben können erst Mitte Mai gemacht werden.

— (Kartoffelpreis) Die Kartoffelpreisnotierungskommission hat am 30. April einen Erzeugerpreis von 2600 bis 2900 Mark je Zentner für weiße, rote und gelbfleischige Sorten notiert.

— (Rückgang der Schlachtungen in Sachsen) Nach dem vorläufigen Ergebnis der im Statistischen Landesamt bearbeiteten Schlachtvieh und Fleischbeschaustatistik sind in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1923 im Freistaat Sachsen geschlachtet und der Verkauf unterzogen worden: 3781 (4514) Pferde, 6164 (18795) Ochsen, 7356 (10838) Kühe, 31503 (34823) Älche, 6126 (6848) Jangrinder, 70042 (70782) Rinder, 189766 (227226) Schweine, 25890 (42687) Schafe und 8681 (11473) Ziegen. Die in Altmärkten gezählten Zahlen beziehen sich auf die im Vierteljahr 1922 gezählten Schlachtiere. Demnach ist im 1. Vierteljahr 1923 ein starker Rückgang der Schlachtungen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1922 zu verzeichnen.

— (Die Dollarsteigerung) Erneute schwächeren Markmeldungen aus dem Auslande haben die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln auf den deutschen Devisenmärkten veranlaßt, daß eine sehr starke Aufwärtsbewegung der Kurse zustande kam. Bei der bisherigen Höhe war es, wie man ja auch aus der Erfahrung weiß, schon durch ganz geringe Änderungen der Markbewertung im Auslande ersichtlich, daß das Exportgeschäft der Kurse in Deutschland selbst ganz große Dimensionen annehmen müsste. Je höher der Dollar ansteigt, desto auffälliger wird sich dieses Gebe von kleiner Wirkung und großer Wirkung bemerkenswert ist ferner, daß die erwähnten Kursteigerungen bei keineswegs lebhafter Umsatzfähigkeit zustande kamen. Es kam fast gar kein Material heraus, sodaß die Anforderungen im wesentlichen von der Reichsbank befriedigt werden mußten, und dadurch sehr erhebliche Reparationen vorgenommen wurden. Der Dollar hat bereits die Zahl von 40 000 übersteigt und bewegt sich mit äußerster Schnelligkeit dem Stande von 50 000 zu, womit er die Höhe erreicht hätte, die er nie hatte, als die Reichsbank mit ihrer Stabilisierungssaktion einzog. Wenn nun nicht diesmal ein ähnlicher Schritt erfolgt, so haben wir unbedingt mit weiteren Steigerungen zu rechnen, deren Ende vorerst nicht absehbar werden kann. Soll eine Stabilisierungsaktion abermals kommen, so wäre es äußerst wahrscheinlich, daß sie gleichzeitig mit dem Auslande geschahen und sehen es auch fest, daß die Preise in auffällig schnellem Tempo der Entwicklung der Devisenkurse folgen. Sollte der Dollar jetzt wieder zurück, so müßte abermals eine Umstellung vorgenommen werden, die Neroostadt erzeugt, den Handel fördert und dem Verbraucherpublikum auf keinen Fall Vorteile bringt, da die Preise bekanntlich niemals wieder auf das Niveau herabstürzen, auf dem sie sich bei Beginn der Aktion befanden.

— (Oberlausitzer Landtag-Wahlperiode) In der am 2. 5. 23 stattgefundenen Landeskreisversammlung hat der bisherige Vorsitzende Herr Landesältester Freiherr v. Biekinghoff Riesch sein Amt als Landesältester niedergelegt. Als Nachfolger wurde fast einstimmig gewählt Herr Dr. v. Nostitz Wallwitz auf Sohland a. Spree. Als neuer Landesbestallter wurde ebenso fast einstimmig Herr Major a. D. v. Watzdorf auf Luttowitz gewählt.

Großröhrsdorf. (50jähriges Bestehen) Das legensreiche Institut unserer Freiwilligen Feuerwehr kann in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. — Der Landwirtschaftl. Verein für das Röderthal wird der Freiwilligen Feuerwehr der Freiheit ihres 50jährigen Jubiläums eine Fest-

gabe von 50 000 M aus Vereinsmitteln überreichen. — Um Deutschen Turnfest in München nehmen von hier etwa 100 Turnerinnen und Turner teil.

Kamenz. (Ertrunken.) In Wiesa fand am Mittwoch in den Abendstunden ein zweijähriges Mädchen den Tod durch Ertrinken. Das Kind, eine Enkelin der Witwe Martin von dort, hat vermutlich am Rande des Mühlgrabens gespielt und ist in einem unbewachten Augenblick in den Graben gefallen und ertrunken.

— (Meißner Hochland-Turngau.) Am Sonntag vormittag versammelten sich die Turnwarte, Borturner und Spieler des Meißner Hochland-Turngaus auf den Übungssäulen in Bischofswerda, um die festgelegte Turnordnung zu erledigen. In der Hauptstadt wurden die Übungen für das Deutsche Turnfest in München durchgeführt, so daß um 12 Uhr mittags das Turnen der Männer und Frauen beendet war. Unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps des Turnverein „Jahn“ marschierten alle Abteilungen nach dem Hotel „König Albert“, woselbst die Versammlung ihren Anfang nahm. Eine Aussprache über das statigfundene Turnen fand statt, wobei dem Turnverein „Jahn“ für sein am Vortag veranstaltetes Bühnenturnturnen gedankt wurde. Gaukinderturnwart Schöne gab bekannt, daß er in nächster Zeit die Vereinsfinderturnwarte im Gau zusammenführen werde, um Richtlinien im Gau über dieses aufzustellen. Das Münchner Turnfest wurde besprochen und soll das Probeturnen den 3. Juni in Schirgiswalde und Dresden abgehalten werden. Der Schwundertag zur Himmelfahrt wird nach Hertigswalde führen und soll jeder Verein mindestens 2 Stunden Marsch zurücklegen. Das Gauschwimmfest mit 75-jährigem Bestehen des Turnvereins Neustadt wird am 16. und 17. Juni abgehalten und wird dieses Fest Sonnabend nachmittag 1/2 Uhr eine Gauturnatlassung einleiten. Das Gaufest für volksmäßiges Turnen wird am 25. und 26. August mit 75-jährigem Jubiläum des Turnvereins 1848 in Bischofswerda stattfinden. Für 25-jährige Zugehörigkeit zum Gauturnrat wird dem Gauvertreter Bischofswerda eröffnet, daß in Anerkennung seiner vielen Verdienste um die deutsche Turnfahrt, der Kreisturnrat beschlossen habe, ihm die Ehrenurkunde des 14. sächsischen Turnkreises zu übermitteln und wird ihm dieselbe in den nächsten Tagen ausgehändigt werden. Zum Schlusse teilte der Gauvertreter mit, daß bei den Wettkämpfen im Faustball der Mitglieder und Faustball der Jugend, beide Abteilungen vom Turnverein Bischofswerda, die Gaumeisterschaft errungen haben und im Schlagball die Mitglieder des Turnvereins Langburkersdorf ebenfalls als Gaumeister Sieger wurden. Alle drei Gaumeister haben sich am 13. Mai in Bautzen zum Gruppenauscheidungsspiel weiter zu messen.

Bautzen. (Walpurgisfeiern.) Der alte Lausitzer Brauch des Hexenbrennens wurde auch diesmal wieder in der Walpurgisnacht aller Orten in der Oberlausitz gefeiert. Auf den Bergen herrschte reges Leben. Besonders auf den alten wendischen Höhenbergen Czorneboh und Bieleboh und dem Preitschenberg. Der fröhliche Spuk nahm seinen allgewohnten Verlauf: Brennende Besen wurden von der Jugend geschwungen und durch die Lüfte geworfen und allerlei Allotria getrieben. Auch aus dem Vogtland und dem Erzgebirge kommen Meldungen von der gleichen Feier der Walpurgisnacht.

Dresden. (Großes Unheil durch einen tollen Hund.) Kürzlich war ein tollwütiger Hund aus Böhmen über die Grenze in den Dippoldiswalder Bezirk gekommen und hat dort Menschen und Tiere gebissen. In Naundorf bei Schmiedeberg wurden die Frau und der Gehilfe des Fleischherstellers Israel, in Obercaldorff das Dienstmädchen der Fleischwarenfabrik, in Schmiedeberg eine Frau, in Hermsdorf i. S. sechs Personen und zwei Pferde und eine Anzahl Hunde von dem tollwütigen Tier gebissen. Der Hund wurde schließlich von einem Manne in Hermsdorf erschossen. Die verletzten Personen wurden ungestüm nach Dresden in die staatliche Lymphanstalt an der Bremer Straße gebracht, wo Impfungen nach dem Robert Kochschen Verfahren vorgenommen wurden.

Dresden. (Verkehrstruppen gedächtinstag Dresden 1923.) Der Arbeitsausschuß teilt mit, daß in der Nachrichtenstelle (Dresden-Uebigau, ehem. L.B. 7) einfache Quartiere zur Übernachtung bereitgestellt werden. Bestellungen hierauf bis 22. Mai erbeten. (Spenden zur Deckung der Vorbereitungskosten auf Postcheckkonto Dresden 205 95 „Verkehrstruppengedächinstag“ Dresden II. 28. — Anfragen an Joh. Wünsche, Dresden-II, Uhlandstraße 12, 4 Tr.)

Dresden. (Herr Reichspräsident Ebert Ehrenpräsident der Jahresschau.) Der Herr Reichspräsident hat der Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden mitgeteilt, daß er gern bereit ist, die Bestrebungen der Jahresschau zu fördern und an die Spitze des Ehrenpräsidiums der Jahresschau zu treten.

Dresden. (Einweihung des neuen Polizeipräsidenten.) Am 3. Mai 1923 fand durch den Minister des Innern Liebmann die Verpflichtung und Einweisung des neuen Polizeipräsidenten Menke statt. Minister Liebmann betonte in seiner kurzen Ansprache, daß der neue Polizeipräsident sein schweres Amt zum Wohle der Allgemeinheit und der Republik zu verwalten habe. In seiner Erwiderung versicherte der Polizeipräsident Menke, zum Wohle des Landes und der Stadt Dresden im Vertrauen auf die Mitarbeit der Beamtenchaft wirken zu wollen. Darnach begrüßte der Vorsitzende des Beamtenausschusses — Obersekretär Weichelt — im Namen der Beamten den Präsidenten und verheiße, daß ihn die Beamten durch treue Pflichterfüllung gemäß Reichs- und Landesverfassung unterstützen würden.

Dresden. (Verurteilung einer Milchpanzherin.) Die hiesige Milchhändlerin Martha Elisabeth Voigt, die Milch zum Verkauf brachte, die bis zu 60 Prozent Wasserzulage enthielt und die Vollmilch mit Magermilch vermischte und diese dann als gute Milch in den Verkehr brachte, wurde vom Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis und 30 000 M Geldstrafe verurteilt. — (Schwere Automobil-

unfälle.) Am Donnerstag nachmittag wollte ein vollbeladenes Lastautomobil von der Zwölfer Straße aus in scharem Tempo über die Rossener Brücke fahren. Es fuhr aber gegen einen Sandelaber und riss diesen um. Die danebenstehende Selterwasserbude wurde ebenfalls umgeworfen. Von zwei vor der Bude stehenden Besuchern wurde der ältere sofort getötet, während der jüngere lebensgefährlich verletzt wurde. Der Chauffeur wurde der Polizei zugeführt.

Pirna. (Beim Spiel in den Tod.) Beim Spielen mit dem väterlichen Revolver stand der 13jährige Sohn Hellmut des Stadtrats Scheussler den Tod. In Abwesenheit des Vaters suchte der Knabe nach dem Schlüssel zum Schreibtisch und gelangte so zur eingeschlossenen Schußwaffe. Der Schuß ging durch das Kind nach dem Hals und führte, da die Eltern abwesend waren, durch Verblutung zum Tode des Knaben.

Bad Elster. (Ein Badearzt als Maifestredner.) Für die Maifeste der Kommunisten in Bad Elster hatte der Minister des Innern Liebmann die vornehmen Räume des staatlichen Kurhauses zur Verfügung gestellt. Die Festrede hielt der Badearzt Dr. Schmitz.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. (Keine Kohlenpreishöhung.) Nachdem der Bergbau im Interesse der energischen Durchführung des Abwehrkampfes an der Ruhr und unter Berücksichtigung der vereinbarten Bebehaltung einer Erhöhung der Bergarbeiterlöhne um 10 bis 15 Prozent zugestimmt hat, beschäftigten sich die Organisationen der Kohlenwirtschaft am Donnerstag mit der Erörterung der Kohlenpreisfrage. Anträge auf Preiserhöhungen waren indessen gemäß einer vorher getroffenen Vereinbarung mit dem Reichsministerium nicht gestellt. Vielmehr wurde auf Antrag der Geschäftsführung beschlossen, die Entwicklung der allgemeinen Preisverhältnisse zunächst abzuwarten und die Kohlenpreishöhung für das erste ohne Preisverhöhungsvornehmen. Die Vertreter des Bergbaues betonten, daß sie mit Rücksicht auf die politische und wirtschaftspolitische Lage und um Preisverhöhung in der Kohlen verarbeitenden Industrie nach Möglichkeit hintan zu halten, Opfer zu bringen bereit seien.

Berlin, 5. Mai. (Der Reichsrat zur Devisenverordnung.) Im Reichsrat wurde heute mitgeteilt, daß der angekündigte Gesetzentwurf über Maßnahmen gegen die Valutaspekulation heute an die Länder obgegangen sei. Die Reichsregierung wünscht die dringliche Beratung der Vorlage und ihre Ablehnung möglichst am Sonnabend. Aus der Mitte des Reichsrates wurden sehr starke Bedenken geäußert, daß die Vorlage zwanzig sehr umfangreiche Paragraphen umfaßte, die im Einzelnen sehr schwer verständlich seien. Es kommt hinzu, daß der Vorlage eine Begründung nicht beigegeben ist. Es ist daher anzunehmen, daß der Ausschuß des Reichsrates morgen noch nicht in die Beratung der Vorlage wird eingetreten können.

— (Der Beginn des Krupp-Prozesses) ist da und die Öffentlichkeit braucht über die Vorgänge, die zu ihm geführt haben, nicht unterrichtet zu werden, da diese häniglich bekannt sind. Die Anklage, die sich gegen das Direktorium der Firma richtet, beschuldigt dieses die Störung der öffentlichen Ordnung durch Ingangsetzung der Sirenen und Komplotts, da angeblich bereits vor dem 31. Oktober der Beschluß gefasst worden wäre, bei Erscheinen französischer Truppen im Gebiete der Fabrik die Sirenen erklingen zu lassen. Wir haben es hier mit einem neuen Beispiel französischer Schandjustiz zu tun, wie es krasser nicht gegeben werden kann. Die Anklage ruht auf unhaltbaren Beweigründen. Beweise für Komplottabsichten wird man auf keinen Fall finden können, was aber die französischen Schriftsteller und Henkersknechte wohl keineswegs davon abhalten wird, solche Beweise zu konstruieren, wie es ja überhaupt bei den Franzosen üblich ist, durch Geblüde verbrecherischer Phantasie, verbunden mit einer verleumderischen Propaganda Tatsachen zu schaffen, die keine sind. Auf einen solchen Tatbestand gründet sich dieser Prozeß, der, selbst wenn er mit einer Freisprechung der unschuldig Angeklagten endet, einen Schandplatz auf dem Ehrenschild Frankreichs darstellen würde, falls diese „große Nation“ einen solchen überhaupt noch besäße.

Berlin, 4. Mai. (Die deutsche Industrie nicht mehr konkurrenzfähig.) Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit den vom Arbeitsausschuß zur Beratung der ausfuhren. Diese vorgebrachten Ergänzungen. Der Vertreter der Reichsregierung erklärte dazu, die Devisensicherung sei der Kernpunkt der ganzen Frage. Die Ausführung von Devisen an die Reichsbank sollte schärfer als bisher gesteuert werden. Es seien vorgebrachte ersten Fakturierung in ausländischer Währung, zweitens Abführung von 30 % des Gegenwertes an die Reichsbank, drittens Vorlegung einer Devisenablieferungsverpflichtung bei der Grenzabfertigung, wo der Wert und der Betrag, den abzuführen ist, abgegeben werden soll. Diese Erklärung soll den Verlade-papieren beigefügt werden. Die Außenhandelsstelle teilt den abzuführenden Betrag, der in Hochrechnung sicherzustellen ist, an die Reichsbank mit. Die Vertreter der Arbeitnehmer wiesen auf die infolge des neuen Marksturzes eingetretene Veränderung in den Verhältnissen hin, die den Export begünstigten. Die Vertreter Industrie und des Handels erklärten, die Außenhandelskontrolle sei ein Stück Zwangsirtschaft. Sie lasse sich in der sonst freien Wirtschaft nicht mehr aufrecht erhalten. Selbst

bei einem Dollarstande von 30 000 sei die deutsche Industrie nicht konkurrenzfähig, da die Preise der einzelnen Produkte den Weltmarktpreis bereits um 20 bis 30 % überschritten hätten, ehe die neue Entwicklung eingetreten sei. Die Menge der in den letzten Monaten eingegangenen Devisen sei verschwindend gering im Vergleich zu den Vormonaten.

Berlin, 5. Mai. (Zusammenbruch des Auswärtigen Ausschusses.) Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages tritt am Mittwoch vormittags zehn Uhr zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der außenpolitischen Lage zu beschäftigen, da man in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß es dahin die Antwort der Alliierten in Berlin eingetroffen sein wird. Sämtliche Parteien des Reichstages hielten am Freitag Debatte-sitzungen ab, in denen die außenpolitische Situation erörtert wurde.

Berlin, 5. Mai. (Erhöhung der Beamten-Besoldung.) Der Reichsfinanzminister gab am Freitag Abend den Vertretern der Spartenverbände der Beamten, Angestellten und Arbeiter die Verhöhung ab, daß die Auszahlung der Bezüge, die nach früheren Vereinbarungen am 11. und 15. Mai fällig waren, als bald erfolgen soll. Zu Verhandlungen über die weiteren Wünsche der Spartenorganisationen soll demnächst ein neuer Termin festgesetzt werden.

Polen.

Czestochowa, 4. Mai. (Marshall Foch a Polen.) Auf seiner Reise nach Warschau empfing Marshall Foch im seinem Salzwagen Vertreter der Warschauer Presse, zu denen er sich über Polen und seine Armee u. a. äußerte: „Ich bin glücklich, mich auf dem Boden eines freien, ausgezeichneten und konföderierten Volkes zu befinden, das alles besitzt, um als eigene schöne Nation mit einer starken Armee zu leben, die notwendig ist, um so mehr als wir mißglückte und niedrige Nachbarn haben, die nur darauf warten, um über uns herzufallen. Es ist notwendig, daß wir zur Abwehr gerüstet sind. Wir müssen alle eifrig arbeiten und niemals glauben, daß die erreichten Resultate bereits die letzten sind.“

Unser Reparationsvorschlag.

Die deutsche Reparationsnote vom 2. Mai 1923 ist ein außerordentlicher Versuch, das sich in Mitteleuropa entwickelnde Verhängnis abzuwenden und eine Verhöhung der beiden großen Parteien des Weltkrieges herbeizuführen. Lord Curzon hat durch seine Oberherrsche vom 20. April in gewisser Weise die jetzt vorliegende deutsche Note veranlaßt. Er hat den Schein erreicht, als bedürfe es eines nochmaligen deutschen Schrittes, wenn die Welt die seife Überzeugung gewinnen sollte, daß es Deutschland mit der Erfüllung seiner Reparationsverpflichtungen ernst sei. Es ist schwer zu sagen, was den verantwortlichen Politikern des Reiches schwerer geworden ist: daß sie überhaupt eine Note an die Verbündete richteten oder was in dieser Note vorgeschlagen wird. Es besteht leider die große Möglichkeit, daß die Pariser Babenque-Politiker unter Führung Poincarés das deutsche Angebot als ein Zeichen beginnender Erstattung im Abwehrkampf hinstellen und ausnutzen; es besteht leider sogar Wahrscheinlichkeit, daß man in Paris das außerordentlich weitgehende, deutsche Angebot für ungünstig und außerdem für unehrlich erklärt. All dies darf uns jedoch nicht darin bestreiken, den einmal gewählten Weg zielbewußt weiterzugehen. Das deutsche Angebot vom 2. Mai 1923 muß vom Verständnis und vom Einverständnis aller Kreise unseres Volkes getragen sein, wenn es mehr sein soll, als neues Material unserer Gegner zu unserer Vernichtung.

Das neue deutsche Anerbieten lehnt sich an unsere Vorschläge an, die für die Pariser Konferenz vom 2. Januar d. J. ausgearbeitet waren. Wie damals bietet die Reichsregierung 30 Milliarden Goldmark an, belont jedoch, daß diese Summe nur mit Hilfe der internationalen Finanzkräfte aufgedrängt werden könne. Unter Berücksichtigung der durch die französisch-belgische Auktion entstandenen Verluste geht das Angebot weit über die damaligen Vorschläge hinaus. Es wäre im schlimmsten Sinne des Wortes eine Hajard-Politik gewesen, wenn im deutschen Angebot diese Summe bedingungslos genannt worden wäre. Da wir über die Geldkassen des Auslandes keine Macht haben, können wir nicht versprechen, was diese herzugeben bereit sind. Die beiden wichtigsten Punkte, auf welche das Reich einen Eindruck hat, sind unweidig dargelegt und zugesagt worden: die Bereitschaft zur Auslegung der Unfreiheit und die Bereitstellung ausreichender Sicherheiten. Ist der internationale Geldmarkt außerstande oder nicht bereit, bis zum 1. Juli 1927 zwanzig Milliarden Goldmark und dann während der folgenden je zwei Jahre weitere 5 Milliarden Goldmark aufzubringen, so darf das nicht von unseren Gläubigern abermals als ein Zeichen bösen Willens auf Seiten Deutschlands bezeichnet werden. Deutschland unterstellt sich für den Fall, daß der Goldmarkt sich weigert, unter Reparationsangebot zu finanzieren, bewußt und bedingungslos einem unpolitischen, internationalem Schiedsgericht. Sollten unsere Gläubiger unter äußerstes Angebot trotz allem für ungünstig halten, so soll das gesamte Reparationsproblem einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen, internationalen Kommission zur Entscheidung vorgelegt werden. Die Sachverständigen, die auch im neuen, deutschen Vorschlag einen großen Teil der Reparationsleistungen ausmachen werden, sollen durch langjährige Lieferungsverträge mit hohen Konventionalstrafen Sicherheit gewähren. An sich bietet ja der Versailler Vertrag überreichlich „Sicherungen“ für die Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtung; dafür soll nämlich das gesamte öffentliche Besitztum und Einkommen des Reiches und der deutschen Länder haften. Darüber hinaus aber bietet die deutsche Note vom 2. Mai eine geistige Sicherheitsleistung der gesamten deutschen Wirtschaft für die Verzinsung und Tilgung der aufzunehmenden Reparationsanleihe an. Mit erfreulicher Deutlichkeit ist dann aber zum Schlus der Note die Wiederherstellung des status quo ante, d. h. die Räumung der neubezogenen Gebiete und die Wiederherstellung der vertragsmäßigen Zustände im Rheinland gefordert worden. Die Note vom 2. Mai ist ihrem ganzen Wesen nach ein äußerstes und ein letztes, deutsches Angebot.

Dr. Croll.

Was sagt das Ausland?

Der französische Ablehnungswille.

Basel, 3. Mai. Wie Pariser Privatmeldungen besagen, hat sich seit Bekanntwerden der deutschen Note der Eindruck noch verschlechtert. Der Ton der deutschen Note wird in Paris direkt als „unverschäm“ bezeichnet, da Deutschland die vorherige Räumung des Abriegelteils im Zone eines Ultimatums verlangt habe. Wie es heißt, soll Belagerung dafür eintreten, daß Frankreich in seiner Antwort das französische Reparationsprogramm gegenüberstellen, so daß immer noch Hoffnung bliebe, daß die Diskussion über die Reparationsfrage nicht kurz abgebrochen wird; die französische Regierung wolle danach allerdings nichts wissen.

Das unannehmbare des französischen Ministerrates.

Frankfurt a. M., 3. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Ueber den geflügelten Ministerrat ist folgendes amtliches Communiqué ausgegeben worden: Die Minister waren heute Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten Millerand zusammengetreten. Der Ministerrat hat das Schreiben zur

Kennnis gebracht, doch er vom deutschen Geschäftsführer erhalten hat. Der Ministerrat war einstimmig der Ansicht, daß die Vorschläge als unannehmbar zu bezeichnen seien, und zwar sowohl wegen der gestellten Bedingungen und des Mangels an Garantien, als auch wegen der Ungesundlichkeit der gebotenen Ziffern. Der Ministerpräsident wird sich mit der belgischen Regierung über die Abfindung der Antwort an die deutsche Regierung und deren Mittellung an sämtliche Alliierten verständigen.

Die Note in Amerika.

Washington, 3. Mai. Die deutsche Note wird von dem Staatsdepartement mit großer Aufmerksamkeit geprüft, doch verlautet bis jetzt nichts über die Erwiderung, die erfolgen soll. Der "Chicago Tribune" zufolge erklärten Beamte, daß die Vereinigten Staaten von dem leichten Schrift der deutschen Regierung nicht direkt berührt werden, da sie in keiner Weise sich an den Reparationen beteiligen, die Deutschland schwäde.

Geteilte Aufnahme in Paris.

Paris, 3. Mai. Das deutsche Angebot wird von den Pariser Blättern, wie "Temps", "Matin", "Petit Parisien" von vornherein abgelehnt. Nur die demokratischen Stimmen, wie "Dewire" und "Cie Nouvelle" wünschen, daß Beprechungen über die deutschen Vorschläge sofort eingeleitet werden. Auch "Petit Journal" fordert nach anfänglichen Einwendungen Befreiungen und ist gleich der "Cie Nouvelle" der Ansicht, daß Deutschland sich in einem diplomatischen Irrium befindet. Das Blatt bemerkt dazu, daß es Unlug wäre, die durch das deutsche Angebot in Frankreich herveraufene Unzufriedenheit in einer diplomatischen Note zum Ausdruck zu bringen. Mit welchem Recht können wir für London, Brüssel, Rom und Washington antworten? Bevor wir Berlin eine Abfrage machen, müssen wir sicher sein, daß wir nicht allein "Stein" sagen. Wir müssen unserer Aktionen durchaus sicher sein. Das Abredeblatt aber ist in unserer Hand nur ein volkstümliches und kein produktives Blatt. Wenn wir daher 20 Milliarden, welche sofort zur Bezahlung stehen, ablehnen, so müssen wir in der Lage sein, 20 Milliarden Mark durch die Fabriken und durch Eisen und Kohle aus dem Ruhrgebiet zu erhalten. Es ist jedoch mehr als zweifelhaft, ob wir uns den Ausgleich verschaffen können. "Dewire" kommt schließlich zu dem Schluss, daß Frankreich den Beitrag der deutschen Schulden nicht selbst leisten könne, solange es nicht über die Anforderungen Amerikas gegenüber den Alliierten im Klaren ist.

Frankreich will nicht verhandeln.

Paris, 4. Mai. Aus den Pariser Zeitungsstimmen ergibt sich immer deutlicher, daß die deutschen Vorschläge, abgesehen von den in ihnen enthaltenen Ziffern und Einzelheiten aus anderen Gründen, nämlich aus Gründen des Prestiges, zur Ablehnung bestimmt waren. Die öffentliche Meinung Frankreichs, wenn man von den wenigen linksradikalen und sozialistischen Auskünften absieht, spiegelt den Willen wieder, jeden deutschen Verlust, mit den Siegern auf dem Kriege der Gleichheit verhandeln zu wollen, abzulehnen. Journal des Debats bezeichnet die deutsche Forderung nach der Wiederherstellung gesetzlicher Zustände im Rhein- und Ruhrgebiete als Voraussetzung für weitere Verhandlungen als eine Schamlosigkeit. Uebereinstimmend stellen die der Regierung nahestehenden Blätter fest, daß Deutschland durch den Mund des Reichskanzlers seine Vorschläge mit Beleidigungen Frankreichs und Drohungen verbunden habe, die die Verständigung unmöglich machen. — Die Haltung Englands zur deutschen Note wird hier mit großer Aufmerksamkeit, wenn auch dem Anschein nach ohne ernste Unruhe verfolgt. Dem Berichterstatter des Temps aufs folge glaubt man in eingeschweiften Kreisen Londons, daß die englische Regierung vorläufig keine Antwort auf die deutsche Note geben werde, vor allem, um den Franzosen und Belgern in ihren Entschlüssen nicht vorzugreifen. Wenn Frankreich und Belgien Vergabungen mit Deutschland ablehnen, so sei es wahrscheinlich, daß die englische Regierung mit den Verbündeten wiederum über den eigenen Part an den Reparationsverhandlungen beginnen werde.

Die englische Arbeiterpartei für Verhandlungen.

Paris, 4. Mai. Aus London wird gemeldet: Die Parlamentsgruppe der englischen Arbeiterpartei, hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz von Ramsay MacDonald eine Sitzung ab, nach deren Beendigung folgende Erklärung abgegeben wurde: "Ohne zu den Einzelheiten der deutschen Note Stellung nehmen zu wollen, glaubt die englische Arbeiterpartei, daß diese Vorschläge eine Grundlage für Verhandlungen zwischen den Verbündeten und Deutschland abgeben können. Sie fordert die

englische Regierung auf, unverzüglich eine Erklärung in diesem Sinne zu veröffentlichen und eine Konferenz der beteiligten Parteien einzuberufen."

Vord Curzon zur deutschen Note.

London, 4. Mai. Lord Curzon machte heute als erstes Mitglied der englischen Regierung Aussführungen über die neue Lage und zwar in einer politischen Versammlung. Er sagte in seiner Ansprache, daß augenblicklich schwere Wolken den europäischen Himmel bedecken. Diese Wolken seien innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden kaum gelichtet worden. In einer so schwierigen Lage, wie es die jetzige sei, dürfe keine schnelle und plötzliche Lösung versucht werden. Die englische Regierung befürchte sich in ununterbrochenen Erörterungen mit den belgischen und französischen. Ob das Angebot Deutschlands gut oder schlecht sei, das sei eine Frage, die alle Alliierten angehe. Aus der schwierigen Lage könne man nur herauskommen durch ein gemeinsames Vorgehen. Über Lausanne sprach sich Lord Curzon sehr hoffnungsvoll aus.

England für Verhandlungen.

London, 5. Mai. Reuter meldet aus Paris, daß der englische Botschafter in Paris Poincaré erklärt habe, die englische Regierung betrachte die deutsche Note in ihrer gegenwärtigen Form zwar als unannehmbar. Sie empfiehlt der französischen Regierung aber dennoch die Gelegenheit wahrzunehmen und in eine allgemeine Aussprache über die Reparationsfrage einzutreten.

Die französische Antwort vor dem Ministerrat.

Paris, 5. Mai. Poincaré hat gestern Nachmittag noch einmal mit dem englischen Botschafter Lord Crewe verhandelt, und man ist in der Aussicht, daß England an den schwierigen französisch-belgischen Verhandlungen über die Beantwortung der deutschen Vorschläge auf seine Art teilnimmt, immer mehr bestärkt werden. Dazu trug noch eine Meldung bei, die besagt, daß die englische Regierung die deutschen Vorschläge deutl. zusammen mit der belgisch-französischen Antwort in einem Ministerrat einer Prüfung unterziehen will. Im übrigen heißt es, daß von Seiten der englischen Regierung am kommenden Dienstag sowohl im Unterhaus wie im Oberhaus eine Erklärung über die deutsche Note abgegeben werden soll.

Auch Belgien für Verhandlungen?

Paris, 5. Mai. In diesen politischen Kreisen verlautet, daß man in der Note an Deutschland so abgeführt zu sehen, daß bei starker Zurückweisung der Vorschläge des Kabinetts Cuno doch nicht legitime Hoffnung auf eine rasche Beilegung des Konfliktes bestätigt werde.

Die Lage in den besetzten Gebieten.

Rheinstahl besetzt.

Duisburg, 4. Mai. Um die zehnprozentige Kohlensteuer einzutreiben, belegten die Franzosen die Werke I und II der Rheinischen Stahlwerke A. G. Notfalls wollten sie bei Nichtbezahlung Material beschlagnahmen.

Das "Krupp-Komplott."

Essen, 4. Mai. In einer Unterredung, die der Vertreter des Berliner Lokal-Anzeigers mit dem Verteidiger Dr. Gimmler hatte, erklärte dieser, daß die außerordentlich harten Strafen der Verordnung 22 (Zehn Jahre Gefängnis bis zur Todesstrafe an sich nötig sei, da sich diese Verordnung eben auf ein ausgesprochenes Vorgehen bezieht, wie es Komplote gegen die Sicherheit der Besatzungsstreitkräfte sind). Diese Verordnung treffe aber auf den Krupp-Prozeß nicht zu. Anscheinend seien auch der Anklage selbst Zweifel gekommen, indem sie schon die Frage aufgeworfen habe, ob nicht eine einfache Störung der öffentlichen Ordnung auf Grund der Verordnung vom 11. Januar vorliege.

Verstärkung der Essener Besatzung.

Essen, 5. Mai. Zur Verstärkung der hier befindlichen Besatzungsstreitkräfte sind gestern in Essen eingetroffen: Das Infanterieregiment Nr. 21 und Jäger zu Pferde.

Eine neue Schandliste.

Münster, 5. Mai. In der Kriminalinspektion Recklinghausen nahmen gestern Morgen wiederum sechs französische Gendarmen eine Durchsuchung vor. Ein Teil der Akten wurden beschlagnahmt und mitgenommen. Bisher sind von den aus Berlin überwiesenen Polizeibeamten vierzehn verhaftet worden. Die Einreichung einer Liste der Polizeibeamten ist von dem Polizeiinspektor abgelehnt worden.

nichts. Inzwischen lachten die Sonne immer glühender, wurden ihre Strahlen immer lebhafter, machte sich die Mittagshitze immer läblicher, immer drückender bemerkbar. Da — am ersten Wagen ein Aufstand — der Pole, ein rieger Kerl, mit Aufladen beschäftigt, die Greve noch in der Hand, war zusammengebrochen, blau im Gesicht — Hirsch. Er wird absatz in den klimmischen Schatten eines Weißdorns gelegt. Die Arbeit stockt. Der Inspektor ist außer sich —

Da kommt aufsässig der Kandidat angeritten. Er springt vom Pferde, über sieht dort die Situation und gibt für den Kranken Verhaltensmaßregeln. „Es wird vorübergehen“, beruhigte er die Leute. Diese aber stehen finster vorüber. Er und der Inspektor, die haben gut reden, die sitzen auf ihren Pferden und sehen zu, wie sie sich im Schweiße ihres Angesichts quälen müssen. Und der Hirsch steigt in den roten Gemütern empor, der Hirsch gegen jene, die keine körperliche Arbeit zu verrichten haben, die bessere Kleider und feinere Hände haben als sie.

Der Kandidat scheint die Gedanken zu erraten. Er bindet sei Pferd fest, zieht den Rock aus und wendet sich lächelnd an den Inspektor: „Wenn erlaubt ist, möchte ich für den da vorläufig einspringen. Ein bisschen Heu aufladen werde ich wohl ja noch können!“

Aber der Inspektor warnt: „Sie sind die schwere Arbeit, zumal bei dieser Hitze, nicht gewohnt. Lassen sie die Hände davon, Herr Kandidat.“ „Na, den Versuch kann man ja machen!“

Die Polen, die herumstehen, grinsen hämisch. Der Hant, er wird bald die Farke befeilige werden. Aber das eine hat Heinz schon vor ihr. Die Aufmerksamkeit ist von dem Kranken abgelenkt und wendet sich ihm zu. Die Leute nehmen ihn Gerät wieder zur Hand und arbeiten. Heinz reicht unverdrossen die schweren Bündel hoch. Der Hant auf den Wagen kann kaum folgen und die andern sich eilen, wollen ke Schritt halten. Das Heu zu heizt. Sein Schilder ist nass von Schwitz. Die weiße Sammethose wird nur durch einen Gurt gehalten.

Da macht der Kandidat kurzen Prozeß. In einer Pause erlegte er sich auch seines Hemdes und arbeitet nun wie die Galziger und Polen, gekleidet wie sie, in derselben Reihe mit ihnen. Heinz wußte, was er jetzt tat, war ein gefährliches Experiment. Gelang es, so war seine Stellung bei den Arbeitern gefestigt, mislang es, war es um ihn in Brückelsburg getan.

Aber die Leute verstanden wie es gemeint war. Staunend sahen sie den herrlichen Wuchs des Kandidaten.

Kurse der Dresdner Börse vom 4. Mai 1923

mitgeteilt von der
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz.

5% Deutsche Reichsanleihe	86,—
Sparräntinenanleihe	295,—
3½% Preuß. Konjols	137,—
3% Sächsische Rente	136,—
3½% Sächsische Staatsanleihe von 52/63	110,—
3% = 1919	113,—
3½% Dresden. Stadtbilanz = 1905	110,—
4% = 1913/18	96,—
4% Landwirtschaftliche Pfandbriefe	400,—
4% Lautscher Kreditbriefe	112,—
4% Leipzig Hypothekenbank-Pfandbriefe	170,—
4% Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	—
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	17100,—
Sächsische Bank-Aktien	13950,—
Speicherl. Aktien	25000,—
Der Elbeschiffahrts-Aktien	47700,—
Heidenauer Papierfabrik-Aktien	17550,—
Ber. Baugner Papierfabrik-Aktien	45000,—
Gemütlicher Zimmermann-Werke-Aktien	104000,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	32510,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	50000,—
Schubert & Salzer-Aktien	23000,—
Sachsenwerk-Aktien	22500,—
Weihner Ofenfabrik C. Leicht-Aktien	33100,—
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	27900,—
W. Hirsch, Glasfabrik, Nadeberg-Aktien	42500,—
Max Kroll-Aktien	18100,—
Deutsche Kämmerei-Aktien	28000,—
A.-G. für Kartonagen-Industrie-Aktien	66700,—
Wanderer-Werke-Aktien	24000,—
Dollarnoten kosteten in Berlin am 4. Mai	37694,—
Dollarnoten kosteten in Berlin am 5. Mai mittags	36500,—

Zu verkaufen

Pianino

oder Stutzflügel, gut erhalten, zu kaufen gefunden. Werke Angebote bitte unter R. R. an die Pulsnitzer Wochenblatt-Geschäftsstelle einzureichen.

Klavierstimmer

von Förster kommt! Off. E. 5 an Geschäftsstelle dss. Blattes.

Säcke

und Packleinwand gebrauchte, auch zerstörte, kleine und große Posten kaufen Sackeinkaufs. Dresden-A. Tel. 27960 Ziegelstr. 63. Zahl 10% mehr wie die Konkurrenz und vergütet die Bahnfahrt.

Schafwolle

kaufst von Landw. u. Händlern Wolzentrale Dresden, Grunerstraße 22 I

Ostermädchen

als Aufwartung gefügt. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Gebrauchter Kinderwagen

zu verkaufen. Alwin Preischer.

Ein starker Handwagen

8 Berliner Tragkraft, steht zum Verkauf.

Gustav Freudenberg, Kapellgartenstr. 233 k.

Eine Fuhr Dünger

verkauft Alwin Preischer.

Gebräuchter Kinderwagen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Jede Muskel straffte sich, jede Faust trat deutlich hervor — Dennerwetter — das war ein Reel — das sah man ihm garnicht an, wenn er so geschmeidig und gebungt über den Gutshof ging.

Der idyllische Wiesenweg zwischen Steilufer und Bodden, Gras und Stille war aber nicht nur Heinz Harbort bekannt. Auch Hilde von Scheidt schätzte seine Einsamkeit. So kam sie auch heute langsam von Dwarsdorf her an den Rossower Wiesen entlang. Sie hörte, wie die Leute oben hinter dem hohen Ufer ausluden. Kurz darauf erlaubte eine Senkung des Bodens einen Ausblick auf die arbeitenden Leute. Sie stand, durch die herabhängenden Zweige einer Silberweide geschützt, im Schatten und beobachtete die halbnackten Gestalten. Plötzlich fragte sie. Dort war ja das Pferd des Kandidaten angebunden. Unwillkürlich suchte ihre Augen umher — nicht zu entdecken — aber doch — und jetzt sägte eine tiefe Glut ihr Antlitz — dort am ersten Wagen — da stand er ja — in Reh und Glied mit den Tagelöhnen, von denen er sich nur durch die schwärzbraun gebräunte Haut und den stolzen athletischen Gliedbau unterschied — auch in dieser Situation der Edelmann trog seines stolzerlichen Namens — dann sah Fräulein Hilde auch den zusammengebrochenen Polen im Schatten des Weißdorns — und sie verstand alles — ohne Bögen war er eingesprungen, um die Leute nicht zu enttäuschen. Vorsichtig ging Hilde von Scheidt weiter, sorgfältig darauf bedacht, daß sie niemand bemerkte.

Indessen war die Hitze noch drückender geworden und ein Arbeiter flüsterte seinem Nachbarn zu: „Ich kann nicht mehr!“ „Unsinn! Willst du dich blamieren? Sie doch nur, wie er da vorne arbeitet! Denkt nur die Hitze nichts! Soll der nächstes uns schlappe Kerle auslachen können?“ Da heißt es: Aushalten — immer weiter — immer weiter — Solch ein Aufprall half. Keiner wollte hinter dem Kandidaten, der dort noch immer in der ersten Reihe stand und unermüdlich arbeitete, zurücksehen, sich von ihm beschamen lassen. Und ohne Aufhören jagten die schweren Schüle mit den hochbeladenen Wagen davon, um nach kurzer Zeit leer zurückzukehren, bis die Mägde die schwulen zu Haufen zusammenharteten.

Die Arbeit war getan. Die Männer ließen die Schnapsflaschen reißen, die Frauen den Krug mit dem dünnen Bier. Heinz zog sich an, band sein Pferd los und ritt davon, noch einmal von allen Seiten grüßend. Eine Viertelstunde später prasselte der Regen nieder.

Als sich Heinz zwei Stunden später auf der Terrasse zum Kaffee einsand, hatte sich das Wetter aufgehellt. Fortsetzung folgt.

Der Kandidat.

30) Roman von Robert Braunschweiger.

Und da wirkte auch schon aus dem Grün das Dach des Wirtshauses „Zum schönen Johannes.“ Junt! Junt an der Ostsee, auf Brückelsburg! Die schönste Zeit des Jahres! Der Monat der längeren Tage, der kurzen, geheimnisvollen, hellen Nächte! Der Monat, wo im Garten die Rosen im Park die hundertausigen Linden blühen!

Am Ende des Parks, da wo er an den Bodden stieß, batte Herr von Scheidt eine Badeanstalt errichten lassen. Sie wurde auch fleißig benutzt, aber die ganze Anlage war nicht nach Heinzens Geschmack. Er hatte sich eine bessere Stelle ausgesucht.

Jahrmarkts-
Sonntags-
bis abends
7 Uhr offen.

Jetzt

günstigste
Einkaufsgelegenheit!
Frühjahrs-Anzug - Kostüm - Damenmäntel

Prüfen Sie unsere vorzügl. Qual.
und Preise; sie liegen weit unter
Fabrikpreisen u. Dollarkurs.

Covercot
Marengo

Hosenstoffe.

Tuchhaus Körner : Inhaber : Angermann Kamenz Pulsnitzer Straße 31.

Gasthof Pulsnitz M. S.



Sonntag von 4 Uhr ab
feiner öffentl. Ball!

Es laden freundlichst ein
Herrn. Menzel u. Frau.

Hotel Haufe, Grossröhrsdorf
Morgen Sonntag, von 4 Uhr an
feiner Ball!
Hierzu laden freundlichst ein O. Iser.

Stadt Dresden, Kamenz.

Jahrmarkt-Sonntag von 4 Uhr und
Montag von 5 Uhr an

Kavalier-Ball.

Guhr's Gasth., Friedersdorf.
Morgen, Sonntag, von abends 7 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik!
Hierzu laden freundlichst ein Paul Guhr.

Hüttermühle Radeberg
die Stätte der Ausflügler!
Schöner Gesellschaftssaal
Telefon Radeberg 2026. Max Saalbach.

Ratskeller Elstra.
Herrliche Baumbuttpartie üb. Obersteina
Gersdorf oder Hennersdorf.
Bringe meine gemütlichen Lokalitäten den Ausflüglern in
empfehlende Erinnerung und werde für gute Speisen und
Getränke bestens besorgt sein.
Hochachtungsvoll Beeger.

Wir eröffnen Freitag, den 11. Mai 1923,
abends 8 Uhr, in der Schule, 3.5 einen
Aufänger-Unterricht.
Anmeldungen bei Beginn. Mitzubringen sind
das Ahner'sche Lehrbuch und zwei Schreibhefte.
Stenographen-Verein Gabelsberger.

Kammerjäger
Scheideman kommt in den nächsten Tagen nach Pulsnitz
und Umgegend und verteilt radial unter ländlicher Ga-
ranie Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw. Wirk-
ung nachweislich innerhalb 24 Stunden. Jeder Austraggeber
bekommt einen Garantieschein.
Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle 15. Blattes
angenommen.

Wenn Sie zur großen Sächsi-
schen Zuchtvieh-Aus-
stellung am 10. u. 11. Mai
nach Bauzen kommen, so versäumen
Sie bitte nicht, meine Sonderaus-
stellung, Holzmarkt 27, zu besuchen.
Carl Guest, Bauzen,
Landmaschinen und Kraftfahrzeuge. — Tel. 1290.

Landwirtsch. Maschinen

— und Geräte, —

Sämereien, Futter- und Düngemittel.

Großes Lager an
Getreide-Mähern und Strohpressen.

Erbite Anfragen und Besuchsbestellungen

M. Kurt Haase, Dresden-A. Gutzkowstr. 16. Telefon 42046.
Zweigstelle der Firma Bergmann & Zenker,
Dohna i. Sa

Gebrauchter, aber guterhaltener **Gleichstrommotor,**
1/4 PS, nicht über 1400 Touren, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Von wem? zu erst. in der Wochenblatt-Geschäftsst.

Wir danken hierdurch allen recht
herzlich

zugleich im Namen unserer Eltern, für die uns
zur Hochzeit übersandten Glückwünsche und
Geschenke.

Pulsnitz, Georg Löschner und Frau Priska
5. Mai 1923. geb. Seifert.

Für die Aufmerksamkeiten und Geschenke,
die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit
dargebracht worden sind,

danken hierdurch herzlichst
Pulsnitz, Reinhard Müller und Frau.
Dreherstraße

Auf die in nächster Zeit eintreffenden
Waren

Loristren und Lorismull

nehme ich noch Bestellungen entgegen.

Franz Heller, Königsbrück-Ost.

5 Zentrifugen,

75-150 Liter Leistung, sportlich zu verkaufen.
Reparaturen von Fahrrad-Decken
(Vulkanisieren) sachgemäß und billige Preise.

R. Hirschhoff, Mechanikermeister,
Tel. 144. Lichtenberg. Tel. 144

Männergesangverein
Pulsnitz.

Morgen, Sonntag,
1/2 11 Uhr im Vereinslokal
dringende außerordentl.

Generalversammlung.

D. V.

Arbeiter-Radsäher

Obersteina.

Morgen, Sonntag Stellen
zur Bezirksausfahrt 1/2 1 Uhr
im Vereinslokal.

Bombaymais, kleinkönig,
amerik, Mixed-Mais,
großkönig.

Pa. Kokoskuchenmehl-

Palmkernschoot,

Zuckerschnitzel

Steffens'

Hasfesfutter und

Hasfer

empfiehlt billig

Franz Heller, Königsbrück Ost.

Neue

Lang-Ghäster,

Halbstiefel

und Arbeitsschuhe

prima Handarbeit

verkauft sehr billig

Herm. Falkenberger,

Schuhmachermeister,

Kamenz, Sa., Theaterstr. 22

Runkelrüben,
desgl. ein Wagon

Saat- und Speise-

Kartoffeln

(Wolthmann) Bahnhof
Pulsnitz em.

Bestellungen nimmt auf

beides schon jetzt entgegen

Adolf Philipp.

F. v. Loehows Gelbhäfer,

Schwed. Weißhäfer,

Gebiegshäfer,

gelbe Lupinen,

Runkelrübensamen,

Rothlee, Seidesfrei,

Luferne,

Sommer-Wicken,

Zottel-Wicken,

Mittelnöterich,

Seradella,

Grau-Ebessen u.

Veluschen

empfiehlt in nur prima keim-
fähiger Ware

Franz Heller,

Königsbrück-Ost.

Hierzu 2 Beilagen.

Tuchhaus Körner : Inhaber : Angermann Kamenz Pulsnitzer Straße 31.

Sonder-Angebot Zum Jahrmarkt in Kamenz

am Sonntag und Montag

!! 2 Ausnahme-Tage !!

frauen- und Mädchen-hüte von M 5000 an

Kinder-hüte von M 500 an.

Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit!

Paul Franke,

Damenpuz,

Kamenz, Königsbrückstr. 5

Die Zeitverhältnisse erfordern eine
sparsame Instandhaltung aller
Garderobe Eine chemische Reini-
gung oder Umfärbung verschafft
der Garderobe neues Aussehen,
lüftet die Faser, verdoppelt die
Lebensdauer, beseitigt Schmutz,
vernichtet Krankheitsstoffe,
Mottenbrut usw., fördert Wohl-
befinden und Gesundheit — Die
Spezialfirma für Kleiderfärberei
und chemische Reinigung ist

W. Kelling

Kleiderfärberei / Chem. Reinigung
Pulsnitz, Langestraße 33.

Schützt Euro Acker vor Unkraut und straut

Kalkstickstoff

langjährig bewährt auf Verteilung von Hedrich, Acker-
senf, Disteln, wildem Mohn usw. Durch Kalkstickstoff
wird der Acker nicht verküsst. Der Kalkstickstoff wirkt nicht
wie Eisenpüriol, bloß als Unkrautvernichter, sondern durch
seinen Gehalt von ca. 20 Prozent Stickstoff und 60 Prozent
wirklichem Kalk auch als hochwertiges

Düngemittel!

Die rückläufige Marktbewegung hat bewirkt, daß die bis
zum 30. April d. J. geltenden deutlichen Höchstpreise für
Stickstoff-Düngemittel heimlich auf die Hälfte des Welt-
marktpreises für Chilesalpeter gesunken sind. Wenn bei Fest-
setzung der neuen Preise davon abgesehen ist, diesen Ver-
hältnissen schon zum 1. Mai d. J. Rechnung zu tragen,
so ist dies aus der Erwagung heraus geschieden, dem deut-
schen Landwirt, welcher sich für die diesjährige Frühjahrs-
bestellung nicht rechtzeitig mit Stickstoff versorgt hat, noch
in letzter Stunde Gelegenheit zu geben, den Stickstoff billig
zu kaufen. Die Preise, welche mit Wirkung vom 1. Mai
dieses Jahres ab gelten und sich für alle bis einschließlich
15. Mai ds. Js.

vertragsmäßig abgeschlossenen Mengen vertheilen, wenn deren
Gegenwert bis zu diesem Tage bei mir eingegangen ist, sind für

Kali-Ammon-Salpeter ^{16/27 1/2} lose = 66000 M.

Kalkstickstoff 19,02 Prozent in Jutesäcken = 63000 M.

Getreide wird in Zahlung genommen.

Königsbrück-Ost Telefon Nr. 42 Franz Heller.

Für die während der schweren Krankheit und
beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Fabrikbesitzer

Mathilde Emilia Schöne

geb. Rammer

erwiesene Liebe und Teilnahme dankt herzlichst

Ohorn, R. Emil Schöne

den 5. Mai 1923. im Namen der Angehörigen.

Sommer- und Winterblatt Nr. 54



Druck und Verlag von C. L. Förster's Erben (Inhaber: J. W. Mohr) • Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsniß

Sais als Hausmittel. Um Stumpf gewordene polierte Möbel aufzurichten, trocknet man Sol's Gut, hölt es fein und legt es in ein doppelt genommenes Zettinkäppchen, das man zu einem Blindschelten legt zusammenbindet. Dieses Blindschelchen taugt man jetzt in seines Öl'n nüll und reibt die Politur der Möbel damit ab. So leicht darauf wird mit einem weichen Wollteppich oder Wolldecken nachpoliert. Der alte schwere Glanz der Politur wird aufgeschlagen und das unanfehnbare Möbelstück wieder wie neu erscheinen.

Gegenstand wieder sauber hergestellt schen, so werfe man in ein kleines Gefäß, das man mit schwarzen Eßig gesetzt hat, ein Quantum Sais, um einen feuchten Brief zu erhalten. Weit bießen lassen sie alle Meflungsgegense

stände leicht klaut pungen.

Abwaschen der Blumentöpfe. Diese von so

vielen Blumenfreunden vernachlässigte Beziehung ist für die Gesundheit der Blumenflaschen ebenso wichtig, wie z. B. eine saubere Waschstelle. Blumentöpfe müssen, wenn die Pflanzen gehalten sollen, außen und innen rein gehalten werden, sowohl um Schmarotzer und andere Elemente als auch übermäßig gebildete Säure zu entfernen. Sie leben Salze muß ein Blumentopf vor seiner Benutzung in Wasser gelöst werden. Auch das seitwellige nasige Wabkörner ist sehr zu empfehlen. Dies gilt sowohl für alte als für neue Töpfe; letztere haben gewöhnlich zu trockne Ränder, was vom Brennen her.

Was du die übrigen Fäden befestigen, und als den Flug: Jenes Blügelgeschlechts gelten dich machen im Flug; Zimmermeier willst mit Ehre du breiten wider den Waller, ob mit der Rille geschmückt, ob mit dem kurzen Barett, Hosse nicht, gleich zu werden dem War, da immer dir Steg blüht;

Gilt beider Fittiche Flug jener zu sehr doch voraus!

Zus: Ulrich von Hutten, "Ein Buch Stungedichte an Ritter Rainer Dymitrianus" (1514).

Allerlei

Ein gutes Fleckenwasser das leßt helle und empfindliche Stoffe nicht schädigt, stellt man her, indem man 20 Gramm Zerpentin, 20 Gramm Salinatgeiß, 20 Gramm Schmelzölher und 200 Gramm reinen reiflichen Spiritus mischt. Man verlorst diese Wirkung gut und bewahrt sie am dunklen Orte auf. Vor dem Gebrauch ausschüttern, etwas davon auf ein Läppchen geben und die Fläche gleichmäßig nach den Strich reiben, bis der Stoff trocken und der Fleck verschwunden ist. Nähmachinen, die schlecht arbeiten, sprüche man gut mit Wasser oder Petrolatum ein; man legt sie sofort nach gründlichem Reinigen zeitiglich mit gutem Waschmittel ein. Dann wird sie wieder leicht und gerücksig gehen und tödlose Arbeit leisten.

Hygiene des Krankenimmers. Zur Krankenpflege, das bei jüngerer Hygiene bedarf, empfiehlt sich das leucht' Auf- und Abwischen mit Eiswasser. Man brüdt das in das Wasser getauchte Tuch ganz leicht aus und kann damit dann ruhig auf die Polstermöbel abwischen, ohne sich dabei zu mässen, daß der Stoff Kleid bekommt. Es ist das ein wirklich guter Behelf, denn häufig darf man nicht viel, und gerade auf Stoffbahnen liegt es auf einer Leicht der Staub ist. Eventuell kann man auf eine

meiche Wärme in Eiswasser tauchen. Der Eiswassergruß erfrischt nebenbei und reinigt die Luft. Um beiden ist es durchaus, Polstermöbel überhaupt aus dem Krankenzimmer zu entfernen.

Mähr. und Winterblatt (1864), Seite 117. Obwohl die Begriffe "Sommer- und Winterblatt" in diesem Artikel nicht vorkommen, ist der Inhalt eng mit dem Sommer- und Winterblatt verbunden. Es handelt sich um einen Beitrag über Hausmittel und Pflege, der wahrscheinlich aus dem Sommer- und Winterblatt stammt.

In den gallischen Hohls.

Wahr, woher diese Wut nach Herrlichkeit? Diese Begierde? Böhme des Herzens Wunsch einmal und halte doch!

Nicht wirkt, wie du geträumt, den War im Flug du herflieg, ob er gleichwohl für jetzt ziehet die Flügel noch ein, Bölerung buldet er oft; doch, wenn es not tut, zu eilen, Eicht' zu ihm, ob er auch spät ziehet, doch plötzlich heiligt

Was du die übrigen Fäden befestigen, und als den Flug: Jenes Blügelgeschlechts gelten dich machen im Flug; Zimmermeier willst mit Ehre du breiten wider den Waller, ob mit der Rille geschmückt, ob mit dem kurzen Barett, Hosse nicht, gleich zu werden dem War, da immer dir Steg blüht;

Gilt beider Fittiche Flug jener zu sehr doch voraus!

Zus: Ulrich von Hutten, "Ein Buch Stungedichte an Ritter Rainer Dymitrianus" (1514).

Kartätsch, alte Kakao- und Schokoladeeffekte. Wie schon gewiszen wurden, sind durch reinen Salinat-

geiß leicht zu entfernen. Man benetzt sie damit, reibt die Stelle amit den Fingergriffen bis sie verschwinden und spülst mit viel reinem klarem Wasser noch, damit der Salinat zerfällt aus dem Gewebe entfernt wird.

Sauerkraut als Heilmittel dürfte noch wenig bekannt sein. Sauerkraut wirkt wegen seiner natürlichen Milchsäure erfrischend und belebend, regt die Verdauung an und lädt die Bluthilbung in betreibender Weise, so daß gar manche blaße Geschäftskarre gerade infolge des Saures von rechtlich Sauerkraut einem gesunden Aussehen weichen muß. Das instinktive Berlangen mancher Menschen ist so stark, daß sie Sauerkraut unten auf dem Bauch essen, solle man nicht bestimmt, wie es gewöhnlich geschieht, sondern beim Fingerzeige der Natur Folge leissen, natürlich in maßvoller Weise. Nur Geiß ist zu vermeiden.

Margarine bekommt leicht einen seifigen Geschmack, wenn sie längere Zeit der Einwirkung der Luft ausgesetzt ist. Man sollte sie deshalb stets gut bedeckt und möglichst ruhig aufbewahren. Der Schimmel läßt sich wieder beseitigen, wenn man die Margarine in sauberes Wasser tut, dieses bis zum Kochen bringt, so daß die Margarine schmilzt, und alles dann mit kohlensaurer Natron gut durchröhrt. Nach dem Erkalten wird die Margarine einsatz vom Wasser wieder abgehoben.

Rechtsanwälten oder **Ramintechernern**, wird starker Gelschämpel, ein leber halt für verpflichtet, von seinem interessanten Fall in unangenehmer Zuschrift.



Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 5. Mai 1923

Beilage zu Nr. 54.

75 Jahrgang.

Sächsischer Landtag.

Sitzung vom 3. Mai 1923.

Das Beamtengezetz im Landtage.

Dresden. Auf der Tagesordnung der heutigen 35. Sitzung steht nur ein einziger Punkt: Erste Beratung über den Entwurf eines Gesetzes über Pflichten der Beamten und Lehrer und über Änderungen des Dienststrafrechts. Obgleich in der Begründung zu dem Entwurfe zugegeben wird, daß eine Begründung der Vorlage eigentlich unnötig sei, nachdem ein Gesetz gleichen Inhalts für die Reichsbeamten bereits erlassen worden ist, begründet der Minister des Innern, Liebmam unter großer Unruhe im Hause ausführlich die Vorlage. Er behauptet, sie stelle eine Staatsnotwendigkeit dar und richte sich nicht gegen die Beamten und deren freie Mietungsauflösung. Es müsse möglich sein, mit Hilfe des Gesetzes Beamte auch ohne Anspruch auf Pension zu entlassen; das werde hellsam wirken. Der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Leipzig erklärte die Zustimmung seiner Fraktion zu der Vorlage. Abg. Blünger (DVP), Abg. Gundel (DN) und Abg. Schiffmann (DVP) bezeichneten die Vorlage teils als überflüssig, teils als schädlich. Das Gesetz bezwecke nichts anderes, als eine Generalauskehr und Zwangspensionierung politisch nicht genehmer Beamten durchführen und an ihre Stelle Sozialisten setzen zu können. Als Abg. Schiffmann auf die Ernennung des Abg. Menke zum Polizeipräsidenten von Dresden zu sprechen kommt, ruft Abg. Menke ihm zweimal zu: Sie Verleumder! Er erhält dafür zwei Ordnungsstrafe. Dabei fällt von der rechten Seite der bezeichnende Ruf: Das röhrt den Herrn Polizeipräsidenten nicht. Die jetzige Beamtenpolitik des Ministers Liebmam kennzeichnet Redner drastisch. Heute glaubt jeder halbwegs gute Parteisekretär beschützt zu sein, eine Blinddarmoperation ausführen zu können. Der kommunistische Abg. Schneller hält vor leerem Saale eine lange Rede, in der er die Notwendigkeit der Vorlage nachzuweisen versucht. Abg. Dr. Dehne (Dem.) sagt den Kommunisten, sie wollten mit Hilfe dieses Gesetzes die gegenwärtige Republik stürzen. Die Tendenz des vorliegenden Gesetzes, die verfassungsmäßige Republik von Weimar zu schwägen, unterstützte seine Freunde. — Die Vorlage geht schließlich an den Rechtsausschuß. Nächste Sitzung Freitag, 4. Mai, vormittags 10 Uhr.

Sitzung vom 4. Mai 1923.

Elternratswahlen.

Auf der Tagesordnung der heutigen 37. Sitzung, die

mit halbstündiger Verspätung begann, standen eine Anzahl Anträge. Eine längere Aussprache entwickelte sich zu den Anträgen der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten über die Elternratswahlen. Die Anträge wurden schließlich an den Rechtsausschuß verwiesen. Die übrigen Anträge auf Änderung des Gesetzes vom 14. April 1920 über die Entschädigung der Mitglieder der Bezirksausschüsse usw., über die Ausübung der Fischeret, die Reform des sächsischen Jagdrechtes, die Getreideumlage, einen Eisenbahnabsatzmaßstab für die Förderung von frischem Obst und Gemüse, die Tarifpolitik der Reichseisenbahnen, Fortführung des Betriebes der Billingschen Hellanstalt in Aue (Erzgeb.) usw. wurden teils im Sinne der Ausschuszmehrheit, teils auch im Sinne der Ausschuszminderheit ohne wesentliche Aussprache angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag, den 8. Mai, vorm. 11 Uhr: Gemeindeordnung.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 3. Mai.

Wiederaufnahme der Reichstagsarbeiten.

Nach einer kurzen Pause nahm der Reichstag am Donnerstag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung stand zunächst eine deutschnationale Interpellation über die Auflösung der Deutschvölkischen Freiheitspartei. Der Demokrat Koch beantragte jedoch aus außenpolitischen Gründen die Absezung dieser Interpellation von der Tagesordnung, weil es jetzt nicht an der Zeit sei, innerpolitische Streitfragen zu behandeln gegenüber den großen außenpolitischen Gefahren, denen wir uns gegenübersehen. Der Reichsinnenminister Deser unterstützte diese Gedanken besonders auch dadurch, daß er darauf hinwies, daß er jetzt nicht in der Lage sei, sachlich zu der Frage zu sprechen, weil der Staatsgerichtshof noch nicht entschieden habe. Auch die Deutschnationalen waren mit der Absezung einverstanden. Nur der deutschvölkische Abgeordnete von Grafe erhob dagegen energischen Protest. Mit großer Mehrheit wurde die Absezung beschlossen. Die Sozialdemokraten forderten dann auch die Absezung der Abstimmung über das Versammlungssprengungsgesetz, gegen das sie bisher Obstruktion geübt hatten. Auch diese Absezung wurde beschlossen. Darauf wurde die 2. Lesung des Reichshaushaltes beim Wirtschaftsministerium fortgesetzt. Der Staatssekretär Trendelenburg gab einer Beschwerde der Linken gegenüber zu, daß zahlreiche überflüssige Waren immer noch eingeführt würden. Leider seien wir von einem Zuckerausfuhrlande zu einem Zuckereinfuhrlande geworden. Der Tag für die vollständige Ablösung der Ausfuhrkon-

trolle sei noch nicht gekommen. Der Haushalt wurde sodann erledigt, ebenso der des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Hierauf wurde der Haushalt des Arbeitsministeriums in Angriff genommen. Hier forderten Entschließungen die bevorzugte Wiedereinstellung von durch den Aufrainbruch vertriebenen Arbeitern und Angestellten. Der Demokrat Dr. Fick forderte, daß bei der Beratung von Gesetzentwürfen nicht nur die Arbeitnehmervertreter, sondern auch die Arbeitgebervertreter gehörten. Der deutschnationale Angestelltenführer Lambach tritt für die Beteiligung der Angestellten und Arbeiter am Besitz und Ertrage der Großindustrie ein. Dieser Gedanke wurde jedoch von dem Sozialdemokraten Aufhäuser bekämpft. Am Freitag 2 Uhr geht die Aussprache weiter.

Sitzung vom 4. Mai 1923.

Versammlungssprengungsgesetz. — Haushaltplan beim Reichsministerium.

Im Reichstage wurde am Freitag die zweite Lesung des Versammlungssprengungsgesetzes, gegen das die Linke bisher Obstruktion beübte hatte, abgeschlossen. Eine Verständigung bis zur dritten Lesung ist zu erwarten. Zunächst wurde der sozialdemokratische Antrag angenommen, wonach Vorgänge vor und nach der Versammlung nicht unter das Gesetz fallen sollen. Auch wurde die Bestimmung gestrichen, daß der Versuch der Sprengung schon strafbar sein soll. Angenommen wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien, die Begrenzung der Strafe bis zu einer Million Mark fallen zu lassen. Somit wurde das Versammlungssprengungsgesetz in zweiter Lesung gegen die Linke angenommen. Die dritte Lesung soll baldmöglichst stattfinden. Hierauf wurde die zweite Lesung des Haushaltplanes beim Reichsarbeitsministerium fortgesetzt. Der Zentrum — Gewerkschafter Andre beklagte die große Zahl arbeitsrechtlicher Gesetze und Verordnungen, die jetzt bereits 120 betrage, sodaß sich niemand mehr auskenne. Lehrlingsfragen gehörten nicht in die Tarifverträge. Heutzutage habe die Jugend viel zuviel freie Zeit. Der Redner schloß mit einem Appell zur Mehrarbeit, Ruhe und Ordnung. Der deutsch-volksparteiliche Angestelltenvertreter Thiel hält einen Ausbau und eine Erweiterung der sozialpolitischen Gesetzgebung für erforderlich. Der Redner warnte vor einer Sozialisierung der Aerzteschaft und lehnt die sozialistischen Wünsche auf Zentralisierung des sozialen Sicherungswesens ab. Der bayerische Volksparteier Schirmer beklagt gleichfalls die Fülle der sozialen Gesetzgebung, will aber auch nicht auf die Fortführung der sozialen Politik verzichten; sie sei notwendig, weil die materialistische Weltanschauung die christliche Nächstenliebe heute allzu sehr übertrage. Der Redner tritt für eine produktive Arbeitslosenfürsorge ein, namentlich



für Wege und Wasserbauten am Main-Donau-Kanal und wandte sich dann in schärfster Weise gegen diese Divisenspekulant. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns stimmt den Wünschen auf Vereinfachung der Sozialgesetzgebung zu. Den Antrag auf Austritt aus dem Internationalen Arbeitsamt Genua bekämpft der Minister. Die Fortführung der Sozialpolitik hält auch der Minister für unbedingt notwendig. Die deutsch-nationalen Vorschläge auf Dezentralisation lehnt der Minister als unmodern ab. Als die Kommunisten Beschwerde führten, weil der Minister den Saal verlassen wollte, ohne den kommunistischen Redner gehört zu haben, stellt Dr. Brauns fest, daß er jetzt schon gesprochen habe, um eine Arbeiterkommission aus dem Hagnauer Revier nicht länger warten zu lassen. Trotz dieser Erklärung nennt der Kommunist Maltzahn das Verhalten des Ministers eine Provokation der Arbeiterschaft. Der Redner erging sich dann in heftigen Angriffen auf das Unternehmertum dem er die Schuld an allen wirtschaftlichen Nöten aufsäuberte.

Um Sonnabend wird die Aussprache fortgesetzt.

Negile's Kindermehl
nahrhaft, leichtverdaulich
Krankenkost Säuglingsnahrung
Broschüre über Säuglingspflege kostenlos durch **Unilever GmbH Berlin W 57**

Enthält beste Alpenmilch!

Marktpreise in Kamenz am 3. Mai 1923.

In Kamenz wurden heute für gute, gesunde, trockene und sofort lieferbare Ware je 50 Kilogramm gezahlt: Weizen 65000 bis 68000 M., Roggen 56—58000 M., Gerste 50—52000 M., Hafer 50—54000 M., Heu 18—22000 M., Futterstroh 20000 M., Streustroh 18—20000 M., Flegelstroh 22000 M., Kartoffeln, hiesige, 2500 bis 2800 M., Butter 1/2 Pfd. — M., Eier 290 M.

Ferkelmarkt. Ferkel, Preis pro Stück: höchster 180000 M., mittlerer 120000 M., niedrigster 90000 M.

Dresdner Produktenbörse vom 4. Mai.

(Amtliche Notierungen.)

Weizen 72—73000, abwartend. Roggen 62—64000, abwart. Sommergerste, sächs., 53—56000, abwart. Hafer, guter, 55—58000 ruhig; geringer 45—54000, ruhig. Raps 120—125000, fest. Mais, mixed, 68—70000, ruhig; La Plata 71—73000 ruhig, Wicken 90 95000, ruhig. Gelbe Lupinen 70—130000, ruhig. Peluschen 90—95000, ruhig. Erbsen 90—95000, ruhig. Rotklee 600—725000, ruhig. Trockenschitzel 26—27000, ruhig. Zucker schnitzel 32—38000, ruhig. Kartoffelflocken 36—38000, ruhig. Weizenkleie 35—36000, ruhig. Roggentkleie 36—37000, ruhig. Weizengehl 104—120000, ruhig. Roggenmehl 88—95000, ruhig. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Rotklee, Mehl, Erbsen, Wicken, Peluschen und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggonfrei Dresden.

In Meisters Buch-Roman-Hefthen erscheinen nur die besten Werke 11

Sport | Turnen | Spiel

Ergebnisse der Fußballspiele vom 1. Mai:

Pulsnitz 1	—	Großenhain 1	4 : 3
Pulsnitz 1. Jgd.	—	Kamenz 1. Jgd.	0 : 1

Fußballwettspiele am Sonntag, den 6. Mai:

Pulsnitz 1	—	Rasensport Dresden	1/24 Uhr hier.
Pulsnitz 2	—	Budissa Bautzen 3	1/22 Uhr hier.
Pulsnitz 4	—	Großröhrsdorf 4	10 Uhr hier.
Pulsnitz 1. Jgd.	—	Großröhrsdorf 1. Jgd.	1/12 Uhr hier.

Turnen.

Der Allgemeine Turnverein Oberlichtenau bot mit seinem Werbeturnen am 28. April wieder vorzügliche Leistungen. Die Vereinsleitung und der Turnwart Moschke hatten keine Mühe gescheut, um dem Abend ein allseitig entsprechendes turnerisches Gepräge zu verleihen. Sämtliche Vorführungen konnten von der Vielseitigkeit und Zweckmäßigkeit des deutschen Turnens als Mittel zur Pflege der Volkskraft und Volksgesundheit und Erhaltung deutschen Volkstums überzeugen. — Erstmals traten die Mädchen- und die Knabenabteilung des Vereins auf. Die kleinen Mädels erfreuten Jung und Alt durch einen wunderhübschen Puppenreigen, während die Jugend das Segnis ihrer Gewandtheit ablegten. Ein humorvoller Zwergreigen erfreute alle Zuschauer. — Die Turnerinnen-Abteilung führte die herrlichen Deutschen und Sachsen-Frei- und Hüpfübungen mit großem Erfolg aus, während die Mitglieder-Niegen die Deutschen Frei- und Sachsenstabübungen für das deutsche Turnfest in München straff und wohlgefällig vorführten. Die Männer-Niege gefiel ebenso durch stramme Aufführungen. — Den Höhepunkt des erfolgreichen Abends bot die gute Reckziege; diese zeigte schöne Übungen, die Kraft, Mut und Gewandtheit erfordern. Besondere Erwähnung verdienen die Leistungen des Bezirksfiegers U. Thomeschke. — Hoffentlich kann sich der Allgemeine Turnverein Oberlichtenau, der sich auf dem Gebiete der Jugendpflege Verdienste erwarb, auch fernerhin zum Wohle seiner Turner entfalten. Mögen die Erfolge dieses Werbeabends nicht ausbleiben. Gut Heil!

Handball.

Wettspiel am 1. Mai in Oberlichtenau — Kamenz : Oberlichtenau 3 : 2 (1 : 1).

Radsport.

Radfahrerclub "Saxonia" Oberlichtenau fährt am 6. Mai sein 40 km Gründungsrennen ans (Massenstart). Start früh 6 Uhr Schreibers Gasthof, Oberlichtenau. Strecke: Oberlichtenau-Pulsnitz — Kamenz — Königsbrück (Binden) — Oberlichtenau. Ziel: Schreibers Gasthof. Das Rennen verspricht außerordentlich interessant zu werden, da der bisherige Rekord, 68 Minuten, bereits im Training gedrückt wurde.

All Heil!

Wochen-Spielplan Dresdner Theater.

Opernhaus. Sonntag, 6. Mai: "Der Fegefeuerbaron" 7—10. — 7. Mai: "Tristan und Isolde" 1/26 — n. 10. — 8. Mai: "Hans Heiling" 7—1/11. — 9. Mai: "Sizilianische Bauernehe"

"Der Bajazzo" 7 — g. 10. — 10. Mai: "Boris Godunow" 1/27 bis n. 10. — 11. Mai: "Der Troubadour" 1/28—10. — 12. Mai: "Madame Butterly" 8—10. — 13. Mai: "Das Rheingold" 1/28 bis n. 1/10. — Montag, 14. Mai: "Die Walküre" 6 — n. 1/11.

Schauspielhaus: Sonntag, den 6. Mai: "Mausefänger" 7 — n. 9. — 7. Mai: "Die deutschen Kleinstädter" 1/28 — n. 1/10. — 8. Mai: "Kater Lampe". Frau Seifert: Stella David vom Schauspielhaus in Leipzig als Guest. 1/28 — n. 10. — 9. Mai: "Romeo und Julia" 7—10. — 10. Mai: "Faust". Frau Martha: Stella David vom Schauspielhaus in Leipzig als Guest. 5 — 1/10. — 11. Mai: "Mausefänger" 1/28 — n. 1/10. — 12. Mai: "Die deutschen Kleinstädter" 1/28 — n. 1/10. — 13. Mai: Nachmittags 1/3—1/6 für den Verein "Dresdner Volksbühne": "Torquato Tasso". "Die Polarreise" 1/28 — g. 10. — Montag, 14. Mai: "Die Brant von Messina" 1/28 — g. 1/11

Voraussichtliche Witterung.

Sonntag: Heiteres, nur früh vielsach nebliges, wolkiges, trockenes, nachts kühles, tagsüber ziemlich warmes Wetter.

Montag: Heiter, trocken, wärmer.

Dienstag: Heiter, trocken, warm. Nachher Trübung, Regen, Gewitter.

Mittwoch: Kühler, wolkig, zeitweise Regen, windig.

Kirchen-Nachrichten.

Lichtenberg.

Sonntag, den 6. Mai, **Rogate:** 1/29 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Jugend.

Aufgeboten: Otto Karl Lanz, Arbeiter in Kleinlittmannsdorf, ledig, und Anna Frieda Fischer, Wirtschaftsgehilfin, daselbst, ledig.

Donnerstag, den 10. Mai, **Himmelfahrtsfest:** 1/29 Uhr Gottesdienst mit Predigt

Oberlichtenau.

Sonntag, den 6. Mai, **Rogate:** 1/29 Uhr Predigtgottesdienst (Kollekte für die Heidenmission). 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Konfirmierten.

Donnerstag, den 10. Mai, **Himmelfahrtsfest:** 1/29 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Chorgesang. Anschließend kurze Abendmahlssfeier.

Beerdigt: Christiane Wilhelmine verw. Reppe verw. gew. Anders geb. Richter, Rentenempfängerin hier, 81 Jahre alt.

Großnaundorf.

Sonntag, den 6. Mai, **Rogate:** 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Luf. 11, 2). Sammlung für die Neuzeitere Mission. 2 Uhr Laufe. 3 Uhr Jungfrauenverein (ältere und jüngere Abteilung) im Pfarrhause.

Donnerstag, den 10. Mai, **Himmelfahrtsfest:** 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Joh. 14, 1—3). 1 Uhr Beichte und Abendmahl für das Alter.

Aufgeboten: Orlar Alfred Mager, Wirtschaftsgehilfe, Mittelbach, und Meta Helene Eisold, Wirtschaftsgehilfin, hier. — Martin Oswin Burig, Arbeiter, Lichtenberg, und Johanna Helene Ernestine von Wolffersdorf, Plätterin, hier.

Reichenbach.

Sonntag, den 6. Mai, **Rogate:** 1/29 Uhr Predigtgottesdienst 10 Uhr Kindergottesdienst, 5.—8 Schuljahr. Kollekte für die Mission.

Donnerstag, den 10. Mai, **Himmelfahrtsfest:** 8 Uhr Beichte, 1/29 Uhr Predigtgottesdienst. Danach Abendmahlssfeier. 2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Schule zu Reichenau.